

Tätigkeitsbericht 2021

Regionales Kompetenzzentrum



Suchthilfe Wien
Regionales
Kompetenzzentrum



Für die
Stadt Wien



Kurzkonzept

<p>Art der Einrichtung</p>	<p>Sozialmedizinische Beratungsstelle und Ambulanz</p> <p>Das regionale Kompetenzzentrum (rKomz) besteht aus den Teilbereichen Alkohol. Leben können. (A.LK.) und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit suchtkranker Personen mit Schwerpunkt Alkoholsucht (FÖBES).</p>
<p>Allgemeine Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und Motivation der betroffenen Personen, Angebote des rKomz und des Sucht- und Drogenhilfenetzwerkes zu nutzen • Planung und Einleitung der medizinischen als auch beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen im Sucht- und Drogenhilfenetzwerk • Weitervermittlung der betroffenen Patient*innen gemäß Maßnahmenplan an eine für diese bestgeeignete Einrichtung
<p>Zielgruppen</p>	<p>Die Zielgruppen des Regionalen Kompetenzzentrums im Rahmen von Alkohol. Leben können. (A.LK.) und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit suchtkranker Personen mit Schwerpunkt Alkoholsucht (FÖBES):</p>
<p>A.LK. richtet sich an Personen</p> <p>FÖBES richtet sich an Personen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ab 18 Jahren • mit schädlichem oder riskantem Alkoholkonsum • mit Lebensmittelpunkt in Wien • mit gültigem Versicherungsanspruch (seit 1.1.2020: ÖGK, BVAEB, SVS, KFA) • die zwischen 18 und 64 Jahre alt sind • beim Arbeitsmarktservice Wien vorgemerkt bzw. BMS – Bezieher*innen sind • die einen schädlichen oder riskanten Substanzkonsum (mit Schwerpunkt Alkohol) aufweisen • die professionelle Unterstützung bei ihrer Rückkehr in den Arbeitsmarkt suchen

<p>Ziele</p>	<p>Die spezifischen Ziele der Bereiche Alkohol. Leben können. (A.LK.) und FÖBES</p>
<p>Alkohol. Leben können.</p> <p>FÖBES</p>	<p><u>Spezifische Ziele für den Bereich Alkohol. Leben können.:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen ohne Ansprüche auf Versicherungsleistungen in Österreich werden im Rahmen der Anspruchsabklärung des rKomz in bereits bestehende andere Behandlungsangebote vermittelt • Das rKomz leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erhebung wichtiger Daten über Bedarf, Versorgung und Wirkung der betroffenen Personengruppe <p><u>Spezifische Ziele für den Bereich FÖBES:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • individuelle und bedarfsorientierte Unterstützung bei der Planung der beruflichen Reintegration • Stabilisierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit arbeitsmarktferner suchtkranker Personen; langfristige Arbeitsmarktintegration wird angestrebt
<p>Angebote & Leistungen</p>	<p>Angebote und Leistungen von Alkohol. Leben können. (A.LK.) und FÖBES</p>
<p>Angebote & Leistungen A.LK.</p>	<p><u>Bereich Projekt Alkohol. Leben können.:</u></p> <p>Erstellung eines Maßnahmenplans im Rahmen der Abklärungsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung der Ausgangslage und des Betreuungsbedarfs im Rahmen telefonischer Erstinformationsgespräche • Durchführung der multidimensionalen Diagnostik und Erstellung eines Maßnahmenplans unter Berücksichtigung entsprechend vorhandener Ressourcen, gegebenenfalls mit Videodolmetsch oder per Videotelefonie • Notwendige medizinische und psychosoziale ambulante Versorgung im Rahmen der Abklärungsphase <p>Organisation des Bewilligungsprozesses der Maßnahmenpläne</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einholung einer Begutachtung und der inhaltlichen Bewilligung des Maßnahmenplans durch das Ambulatorium der Sucht- und Drogenkoordination Wien (ASDW) inklusive Zusage der finanziellen Deckung sowie Änderung des Maßnahmenplans bei Adaptierungsvorschlägen seitens ASDW

- Steuerung und Kontrolle der Umsetzung des Maßnahmenplans

Nahtstellenmanagement und Vermittlung

Schnittstelle zwischen Patient*innen und

- Leistungserbringer*innen, Reha-Berater*innen der PVA, Case-Manager*innen der Krankenkassen (ÖGK, BVAEB, SVS, KFA) sowie projektbeteiligten niedergelassenen Ärzt*innen
- Vermittlung und Information für Menschen, die nicht anspruchsberechtigt sind
- Unterstützung bei der Vermittlung in berufliche Betreuungsangebote

Angebote & Leistungen FÖBES

Bereich Projekt FÖBES:



Individuelle und bedarfsorientierte Unterstützung bei der Planung der beruflichen (Re-)Integration

- Umfassende Information zur beruflichen (Re-)Integration
- Abklärung und Erstellung eines beruflichen Maßnahmenplans unter Berücksichtigung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit, gegebenenfalls unter Miteinbeziehung der Arbeitsfähigkeitsdiagnostik des ASDW
- Begleitung während des gesamten Verlaufs der beruflichen Integrationsmaßnahmen und fallbezogene Kommunikation mit den zuständigen AMS-Geschäftsstellen
- Krisenintervention und Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen sowie Unterstützung bei der Vermittlung in medizinische Betreuungsangebote

Sonstige Leistungen

- Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Vermittlung in weiterführende Angebote
- Case Management und Fallkonferenzen
- Telefonische Auskunft und Information für Patient*innen und Leistungserbringer*innen

Einrichtungsdaten

 Suchthilfe Wien Regionales Kompetenzzentrum		 Für die Stadt Wien
<u>Bereichsleiterin rKorz:</u> Mag. ^a (FH) Katharina Humer (-8/21) Mag. ^a Karin Dabernig (9/21 – 12/21) (Sabbaticalvertretung)		<u>Ärztlicher Leiter:</u> Dr. Hans Haltmayer
<u>Assistenz der Bereichsleitung:</u> Claudia Schleicher		<u>Stv. Ärztliche Leiterin:</u> Dr. ⁱⁿ Regina Walter-Philipp
Bereich A.LK. Teamleitungen		
Leitung Team Gelb: Mag. ^a Katharina Partl (1/21 – 2/21) Mag. ^a (FH) Ines Ganahl, MBA (3/21 - 12/21)		Leitung Team Lila: Mag. ^a Karin Dabernig (1/21-8/21) Barbara Petritsch, MA (9/21-12/21)
<ul style="list-style-type: none"> • 5 Ärzt*innen/Pfleger*innen (125 Wh) • 5 Sozialarbeiter*innen (240 Wh) • 5 Psycholog*innen (200 Wh) • 4 Administrationskräfte (140 Wh) 		<ul style="list-style-type: none"> • 4 Ärzt*innen (125 Wh) • 6 Sozialarbeiter*innen (240 Wh) • 6 Psycholog*innen (200 Wh) • 4 Administrationskräfte (140 Wh)
Bereich FÖBES:		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 Sozialarbeiter*innen (80 Wh) • 2 Psycholog*innen (80 Wh) • 1 Administrationskraft (40 Wh) 		
Erreichbarkeit (telefonisch)	Mo, Di, Do 09:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 16:00 Uhr Mi 08:30 – 12:00 Uhr Fr 09:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 15:00 Uhr	
Adresse	Gumpendorfer Straße 157 1060 Wien Tel.: 01/4000-53640 E-Mail: kompetenzzentrum@suchthilfe.at Web: www.suchthilfe.wien	

Ausgangssituation & Entwicklung

Rund fünf Prozent der österreichischen Bevölkerung sind alkoholabhängig, und bis zu neun Prozent gelten als gefährdet. Diese Gruppen konsumieren nach Uhl, Strizek & Hojni rund zwei Drittel der in Österreich getrunkenen Alkoholmenge¹. In Wien sind nach Erhebungen des Pilotprojekts A.LK. konkret 35.000 - 75.000 Menschen davon betroffen, weitere 135-175.000 weisen einen problematischen Gebrauch von Alkohol auf. Riskantes Konsumverhalten wird oft erst bei sichtbaren körperlichen Auswirkungen diagnostiziert und Hilfsangebote werden überwiegend spät in Anspruch genommen. Dabei sind die gesundheitlichen Folgen einer Alkoholabhängigkeit sowie die vielfachen Begleiterscheinungen mitunter drastisch. Nach Sergei Mechtcheriakov verlieren männliche Erkrankte durchschnittlich rund 17 Lebensjahre, weibliche sogar 20². Bis zum Start des Projekts Alkohol 2020 im Jahr 2014 war die Suche nach einer passenden suchtspezifischen Einrichtung mit Alkoholschwerpunkt für betroffene Personen bereits die erste Herausforderung. Die Antwort ist ein – durch die WGKK (nun ÖGK-W), die Stadt Wien und die PVA – erstelltes Gesamtkonzept. Expert*innen und beteiligte Einrichtungen haben sich vernetzt, um Betreuung, Behandlung und Rehabilitation von Menschen mit Alkoholerkrankungen in Wien zu bündeln. Durch die zentrale Koordination wird die bestmögliche Ausschöpfung aller Therapiemöglichkeiten und die fallbezogene Kommunikation mit relevanten Akteur*innen gewährleistet.

Alkohol. Leben können. (A.LK.) - Zentraler Knotenpunkt

Mit der Pilotphase 1 ab Oktober 2014 übernimmt das rKomz die Funktion als Knotenpunkt der sektorenübergreifenden Steuerung und Versorgung. Seit Anfang 2019 erarbeiten zwei Teams aus Ärzt*innen, Psycholog*innen und Sozialarbeiter*innen in interdisziplinären Abklärungsgesprächen unter Einbindung der multidimensionalen Diagnostik individuelle Betreuungspläne für Betroffene. In Kooperation mit auf eine Alkoholerkrankung spezialisierten Einrichtungen wird das bestmögliche Betreuungsangebot zur Verfügung gestellt. Nach Bewilligung durch das ASDW werden Unterstützung Suchende an geeignete Partner*innen, welche eine passende ambulante und/oder stationäre Therapie anbieten, übermittelt.

Durch die deutlich erhöhte Suchtgefährdung arbeitsloser Personen sowie dem überproportional häufigen Verlust des Arbeitsplatzes suchtkranker Personen, wurde das Angebot des rKomz zu Jahresbeginn 2016 in Kooperation mit dem AMS um das Angebot FÖBES (Förderung der Beschäftigungsfähigkeit suchtkranker Personen mit Schwerpunkt

¹ aus: Uhl, Alfred; Strizek, Julian; Hojni, Markus (2020): Handbuch Alkohol Österreich. Band 3: Ausgewählte Themen. S. 57. Gesundheit Österreich, Wien.

² aus: Mechtcheriakov, Sergei; Brunner, Lisa; Uhl Alfred (2018): Alkohol – Zwischen Genuss und Gefahr. S. 20. Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Wien.

Alkoholsucht) erweitert. Im Rahmen dieses Projekts werden von Sozialarbeiter*innen sowie Psycholog*innen modulare Maßnahmenpläne zur Stabilisierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit der Betroffenen erstellt.

Förderung der Beschäftigungsfähigkeit suchtkranker Personen mit Schwerpunkt Alkoholsucht (FÖBES)

Auch im Bereich der beruflichen Rehabilitation setzt das rKomz auf multiprofessionelle Arbeitsweise, um ein umfassendes, individuelles Betreuungsangebot zu gewährleisten. Besteht aus Sicht der Sozialarbeit Abklärungsbedarf hinsichtlich der Arbeitsfähigkeit, wird ein Termin zur „Arbeitsfähigkeitsdiagnostik“ beim ASDW vereinbart. Zur Durchführung des weiteren Maßnahmenplans werden die Patient*innen danach an betreuende Einrichtungen, wie die Wiener Berufsbörse, Standfest (Verein Dialog), gabarage oder Fix und Fertig, weitervermittelt. Sofortmaßnahmen wie beispielsweise bei akuter oder drohender Wohnungslosigkeit können auch umgehend getroffen werden. Analog zur Arbeitsweise im Projekt A.LK. fungiert das FÖBES-Team als zentraler Ansprechpartner und bietet den Mitarbeiter*innen der Wiener AMS-Geschäftsstellen, sowie den Klient*innen Beratung und Unterstützung an.

Gemeinsame Maßnahmenpläne

Im Sinne einer zentralen und transparenten Planung ist auch die Kombination von Maßnahmenplänen des Pilotprojekts A.LK. mit beruflichen (Re-)Integrationsmaßnahmen möglich. Ergibt sich ein derartiger Bedarf, erstellen die multiprofessionellen Teams des rKomz einen individuellen Maßnahmenkatalog. Aufgrund der flexiblen Modulstruktur jedes einzelnen Plans kann so auch über einen längeren Zeitraum aufbauende Unterstützung geleistet und jederzeit situativ angepasst werden.

Bericht 2021

Auch das Jahr 2021 war auf Grund der Pandemie von Lockdowns und Sondermaßnahmen geprägt. Es hat sich jedoch gezeigt, dass mit hoher Flexibilität und Anpassungsfähigkeit auch im „Krisenjahr“ die Aufrechterhaltung der Angebote gewährleistet werden konnte.

Um auch weiterhin persönliche Termine anbieten zu können, war neben der zeitweiligen Teamteilung vor allem der Schutz der Mitarbeiter*innen (Maskenpflicht, regelmäßige Antigen- und PCR-Tests) ein wichtiger Faktor. Das rKomz selbst hat letztlich durch die dort angesiedelten Krisenangebote einen erheblichen Teil zur Ermöglichung dieser Schutzmaßnahmen in der gesamten SHW beigetragen.

Neben der weiterhin den Arbeitsalltag bestimmenden Corona-Krise waren auch das Onboarding neuer Kolleg*innen in die Teams sowie Veränderungen auf Leitungsebene bestimmende Faktoren im rKomz im Jahr 2021.

Alkohol. Leben können. (A.LK.)

Als stetig wachsender Bereich der Suchthilfe Wien hat das rKomz im Jahr 2021 eine neue Berufsgruppe, die Gesundheits- und Krankenpflege, implementiert. Bereits 2019 wurden die Anspruchsvoraussetzungen im Bereich A.LK. erweitert. Daraus resultierend sind mit der Integration von in Alterspension stehenden Personen Themen wie Medikamentenmanagement, Mobilität und Selbstfürsorge etc. auch in Zusammenhang mit Alkoholfolgeerkrankungen vermehrt sichtbar – und für die Maßnahmenplan-Erstellung (MNP) bedeutsam – geworden. Um diesen Aspekten professionell zu begegnen, wurde eine Gesundheits- und Krankenpflege im rKomz implementiert. Im Sommer 2021 wurde eine multiprofessionell zusammengesetzte Projektgruppe zur Erarbeitung eines Konzeptes zur Pflegediagnostik gebildet. Ziel war und ist es, den Prozess der Abklärung um den pflegerischen Aspekt zu erweitern und den nachfolgenden Einrichtungen so ein differenzierteres Bild des Pflegebedarfs zur Verfügung zu stellen. Den Klient*innen kann damit eine noch feiner abgestimmte Behandlung und Betreuung angeboten werden. Im Zuge der laufenden Konzeptionierungsphase im Herbst 2021 haben bereits Vernetzungen mit Kooperationspartner*innen im Bereich A.LK. stattgefunden. Zudem wurden erste Anpassungen der Prozessabläufe im rKomz vorgenommen, um so eine effiziente und treffsichere Bedarfsabklärung und Diagnostik im Bereich der Pflege zu gewährleisten.

Auch die bereits 2020 etablierten digitalen Angebote konnten weiterhin angeboten werden, wobei sich vor allem die telefonischen Informations- und Beratungsgespräche als praxistauglich herausgestellt haben, weswegen diese Form des digitalen Kontakts standardisiert und von den Klient*innen sehr gut angenommen wurde.

Ein weiterer wichtiger Schritt zum Ausbau der Versorgungslage der Zielgruppe konnte gegen Ende des Jahres umgesetzt werden. Erstmals können nun auch Personen mit Lebensmittelpunkt in Wien, die bei der Gesundheitskasse Österreich in anderen Bundesländern versichert sind, im Rahmen der multiprofessionellen Abklärung zu den Leistungserbringer*innen innerhalb Wiens vermittelt werden.

Förderung der Beschäftigungsfähigkeit suchtkranker Personen mit Schwerpunkt Alkoholsucht (FÖBES)

Im Bereich der beruflichen Rehabilitation haben sich im Jahr 2020 erprobte telefonische Beratungskontakte größtenteils als praxistauglich und für die Klient*innen gut umsetzbar erwiesen und wurden daher das gesamte Jahr 2021 fortgeführt. Parallel dazu wurde darauf geachtet, abhängig von den geltenden COVID-19 Maßnahmen, auch persönliche Termine und Kontakte anzubieten. Ebenso konnten Termine für die „Arbeitsfähigkeitsdiagnostik“ beim ASDW angeboten werden.

Aufsuchende Notversorgung & Krisenangebote

Aufgrund des ersten Lockdowns im März 2020 wurde vom rKomz im Schnellverfahren ein Konzept zur Versorgung suchtkranker Personen erarbeitet. Dieses Konzept der Aufsuchenden Notversorgung wurde im Jahr 2021 weitergeführt und konnte durch die Anpassung von Abläufen in Zusammenhang mit Quarantäneheimen sogar noch effizienter gestaltet werden. Die Meldestelle und der überwiegende Teil der Belieferungen der Personen waren dabei im rKomz angesiedelt. Wenn erforderlich konnte auf die bereichsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Suchthilfe Wien zurückgegriffen werden. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bereichen, sowie Quarantäne-Quartieren und den Apotheken Wiens hat sich durchgehend bewährt. So konnten im Jahr 2021 insgesamt rund 130 Menschen mit für sie notwendiger Medikation und Infektionsprophylaxe beliefert werden, rund ein Drittel davon in Quarantäneheimen und rund zwei Drittel zu Hause. Aufgrund der Mehrfachbelieferung über den Quarantänezeitraum hinweg konnten in rund 300 Ausfahrten insgesamt bis zu 2.200 km in der Versorgung der Klient*innen zurückgelegt werden.

Diese Bemühungen zur Versorgung psychisch- bzw. suchtkranker Personen auch und insbesondere in Krisenzeiten wurden zudem von der Stadt Wien gewürdigt. Die Suchthilfe Wien hat mit der Einreichung „We Care!“ den Wiener Gesundheitspreis in der Kategorie „Gesund leben in Corona-Zeiten“ gewonnen. Die Aufsuchende Notversorgung ist Teil des Angebots-Paketes von „We Care!“. Die Arbeit verschiedenster Mitarbeiter*innen, die unter großen Anstrengungen und durch die notwendigen Maßnahmen erschwerten Bedingungen in der Aufsuchenden Notversorgung mitgearbeitet haben, wurde damit ausgezeichnet.

Weitere Krisenangebote innerhalb des rKomz sind unter anderem die sogenannte Maskenhygiene, die sich zum Schutz aller SHW-Mitarbeiter*innen um die Versorgung mit ausreichend FFP2-Masken kümmert und somit dazu beiträgt, dass weiterhin persönliche Klient*innen-Kontakte stattfinden können. Im Jahr 2021 wurden im Rahmen der

Maskenhygiene bis zu 4.000 FFP2-Masken sterilisiert und für die Wiederverwendung bereitgestellt.

Regionales Kompetenzzentrum 2021 in Zahlen

Aktuelle Situation

Im Berichtszeitraum von 1.1.2021 bis 31.12.2021 konnten 1.396 Menschen erreicht werden. Dieser Wert blieb im Vergleich zu 2020 (1.362) stabil. Der Trend zur Verschiebung von neuen Maßnahmenplänen (MNP) hin zu Verlängerungen bzw. Änderungen bereits bestehender MNP setzte sich, wie in Abbildung 4 ersichtlich, fort. Hauptgrund dafür sind Auswirkungen der COVID-19 Pandemie; es spiegelt sich aber auch der weiter gewachsene Klient*innenstamm wider. In Summe ist hervorzuheben, dass trotz aller zusätzlichen Herausforderungen und Unsicherheiten des vergangenen Kalenderjahres die absolute Zahl an fertiggestellten MNP mit 3.413 (2020: 2.956) im Vergleich zum Vorjahr wieder um rund 15% gesteigert werden konnte.

Geschlechterverteilung

2021 wurden im rKomz 1.396 neue Kontakte registriert. Davon waren 495 weiblich* (35 Prozent³) und 901 männlich* (65 Prozent).

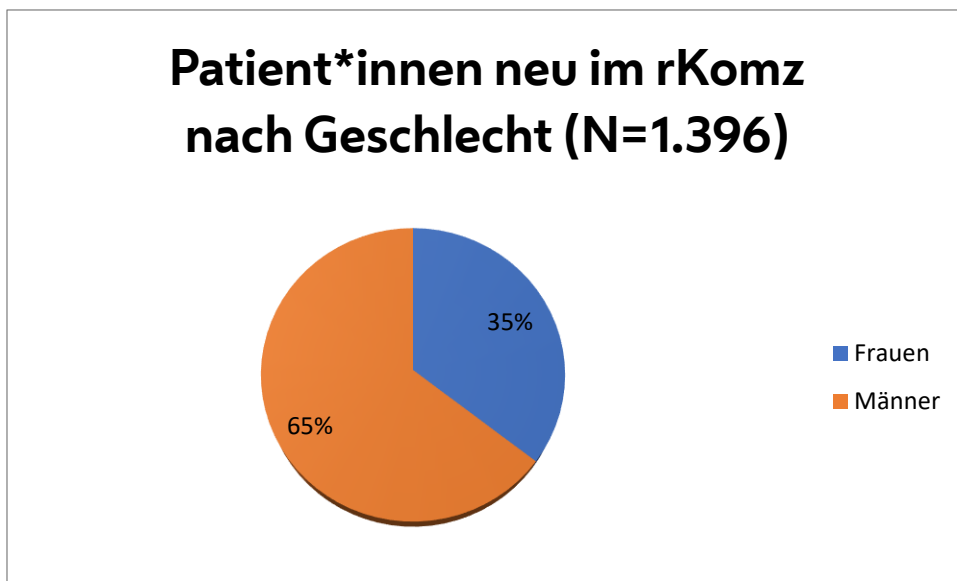


Abbildung 1: Patient*innen neu im rKomz nach Geschlecht 2021

Erstellte Maßnahmenpläne

2021 wurden 1.560 neue Maßnahmenpläne erstellt. 1.124 entfielen auf den ambulanten Bereich, 436 waren stationäre Planungen. Das sind 265 MNP bzw. rund 20% mehr als 2020.

³ Alle Prozentsätze sind gerundet und auf 100 Prozent summiert

Fertiggestellte neue Maßnahmenpläne 2021 (N=1.560)

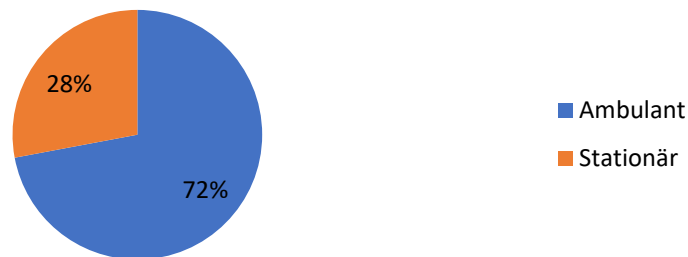


Abbildung 2: Fertiggestellte neue Maßnahmenpläne 2021

Vergebene Maßnahmenpläne nach Einrichtung⁴

2021 wurden 516 MNP für das Anton-Proksch Institut (API), 327 für den Verein Dialog, 343 für den Grünen Kreis (GK), 320 für den Verein p.a.s.s., 274 für das Schweizerhaus Hadersdorf (SHH) und 51 für das Therapiezentrum Ybbs vergeben.

Maßnahmenpläne nach Leistungserbringer*innen (N=1.831)

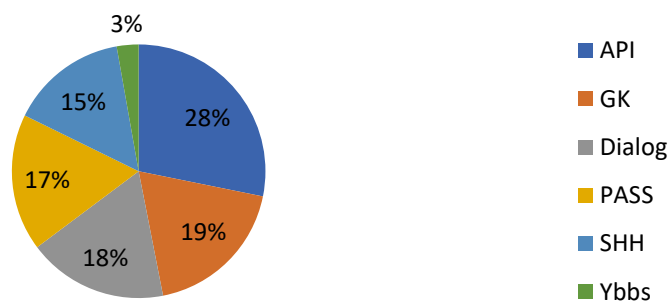


Abbildung 3: Maßnahmenpläne nach Leistungserbringer*innen 2021

⁴ Die Differenz zu den oben angegebenen 1.831 MNP zur Summe in der Aufzählung entsteht durch die fallweise gemeinsame Erstellung des MNP mit einer zweiten Einrichtung. Die Grafik ist dadurch nicht beeinflusst.

A.LK Maßnahmenpläne Jahresvergleich 2017-2020

Nach den Wachstumssprüngen 2018 und 2019 konnte trotz der vielfältigen Erschwernisse rund um die Pandemie im Jahr 2020 die Gesamtzahl der erstellten Maßnahmenpläne nahezu gehalten werden. 2021 stellte sich mit insgesamt 3.413 fertiggestellten MNP wieder das gewohnte Wachstum wieder ein. Etwas mehr als 15% zusätzliche MNP (+457) konnten in A.LK. im Jahr 2021 erstellt werden (2020: 2.956). So konnte sowohl die Weiterbehandlung von Personen in bestehenden Therapiesettings, als auch die Neuaufnahme in A.LK. während der COVID-19 Pandemie gewährleistet werden.

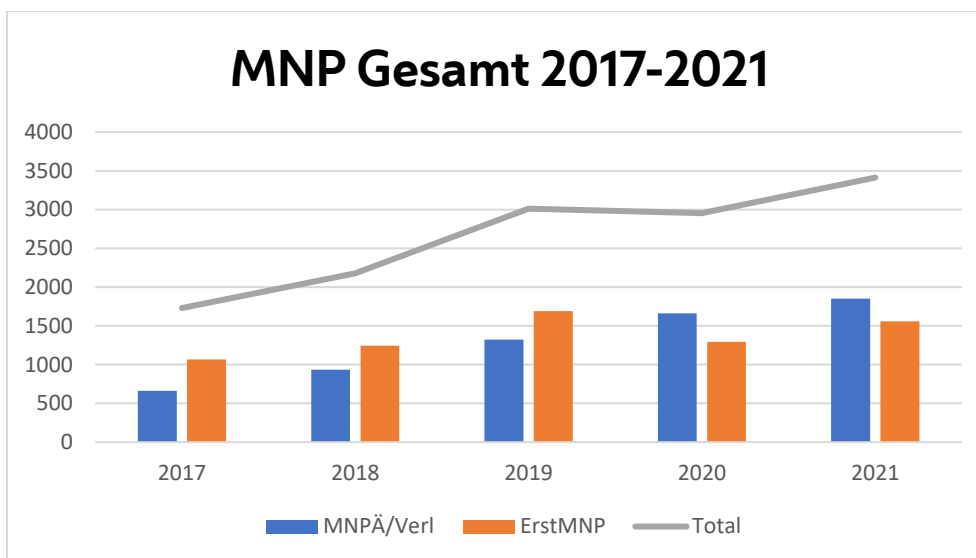


Abbildung 4: MNP Gesamt 2017-2021

Maßnahmenpläne Leistungserbringer*innen FÖBES

2021 konnte im Bereich FÖBES zu 865 Menschen Kontakt hergestellt werden. Insgesamt wurden 597 MNP erstellt, 13 davon als gemeinsame MNP mit A.LK. Nach Antritten verteilen sich diese wie folgt: Wiener Berufsbörse (WBB) 215; Standfest (STF) 238; gabarage 58, Arbeitsfähigkeitsdiagnostik des ASDW 41, Abklärung A.LK. 20, Fix & Fertig (f+f) 25;

FÖBES MNP 2021 (N=597)

■ STF ■ WBB ■ gabarage ■ AFD/ASDW ■ F&F ■ zu ALK

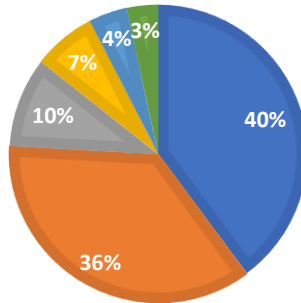


Abbildung 5: FÖBES: MNP nach Leistungserbringer*innen 2021



Gumpendorfer Straße 157
1060 Wien
Tel.: 01/4000-53640
E-Mail: kompetenzzentrum@suchthilfe.at
Web: www.suchthilfe.wien

Bereichsleiterin des rKomz:
Mag.^a Karin Dabernig

Das regionale Kompetenzzentrum wird finanziert aus Mitteln der Sucht- und Drogenkoordination Wien.

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber, Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
Suchthilfe Wien gGmbH, Gumpendorfer Gürtel 8, A-1060 Wien
Tel.: 01/4000-53600, E-Mail: office@suchthilfe.at, Web: www.suchthilfe.wien